

Siegfried

"Der König Und Die Eiche"

Visit "[Der König Und Die Eiche](#)" on MotoLyrics.com

Windsgrau stÃ¼rmt durchs grau in grau
der Sturmgepeitschten Nacht.
Regen peitscht des KÃ¶nigs Leib
beim Ritt nach Trolleheim.

mit eisbewehrten Krallen zerrt
der Wind an seiner Fracht,
der eiche Ã„ste beugen sich tief
an jenem dunklen Ort.

ein stummes Ringen bahnt sich an
am Weg vor Trolleheim,
der Geisterarm aus Holz, beseelt,
verkrÃ¼ppelt und verdorrt.

was der KÃ¶nig hat dem Hain entrissen,
jagt der Waldgeist hinterher -
denn diesen Schatz
kann keiner missen,
sein Wert wiegt gar zu schwer.

des Reiters Schwert ritzt
in das Baumfleisch tiefe Runen voller Hast.
dies geschah vor langer Zeit
im Wald vor Trolleheim.

zu bannen galts den dunklen Fluch
durch des Recken Mut und Kraft.
es erstarrt des KÃ¶nigs Antlitz nun
im Zorn den er entfacht.

man findet ihn im Eichenhain
nicht weit von Trolleheim.
Dort stehn zwei Eichen groÃŸ
und stark dem Schatz als gute Wacht.

Visit [Siegfried](#) page on MotoLyrics.com, to get more lyrics and videos.